

# die Tageszeitung

Freitag, 11.6. '82 Nr. 796 / 23. Woche, Jahrgang 8 Preis DM 1,-

taz Berlin, Postfach 65 109 A 2548 B

Berlin

Über 400.000 Demonstranten

## Friedensgipfel in Bonn



Mehr als 300.000 Menschen, so erste Schätzungen, demonstrierten gegen den NATO-Gipfel in der Bonner-Innenstadt. „Nicht Krieg, nicht Freak, sondern Revolution“, forderten die einen. „Für ein freies Albanien“, demonstrierten die anderen. Doch die Parole „Reagan verpöchte dich“, einigte alle die an diesem Fronleichnamstag nach Bonn gefahren waren. Kurz nach 13.00 Uhr traf der erste Demonstrationzug auf dem Kundgebungsplatz gegenüber dem Regierungsviertel auf der anderen Rheinseite ein. Mehr als 100.000 Menschen sollen allein in diesem Zug mitmarschiert sein. Riesige Transparente be-

stimmten das Bild des Kundgebungsplatzes, die gleichzeitig auch die Vielfältigkeit der bundesdeutschen Friedensbewegung symbolisierten. „Schwerter zu Pflugscharen in Ost und West“ hing friedlich neben dem Transparent der SDAJ „Arbeit statt Raketen“ und „Millionen Unterschriften für den Krefelder Appell“. Der angekündigte Marsch der autonomen Friedensgruppen von der rechten Rheinseite zur linken in die Bonner Innenstadt scheiterte daran, daß bereits die erste Marschspitze den Autonomen Friedenskämpfern entgegenkam und allein dadurch schon die Brücke blockierte.

ging dann die Post am Bahnhof ab. 1.500 bis 2.000 Autonome, Anti-Imperialisten und Punks schlugen den massiv präsenten Polizeikräften ein kräftiges Schnippchen. Mit der Parole „Yankes verjagen, NATO zerschlagen“ zogen sie gen Regierungsviertel. Die Polizei, mehr auf eine Auseinandersetzung an der Kennedy-Brücke gerüstet, war vollkommen überrascht von diesem Demo-Zug. Unter taktisch geschickter Umgehung der zahlreichen Sicherheitskräfte, die zum Schutz des NATO-Gipfels aufgebaut sind, gelangten sie geschlossen bis vor die Bannmeile und in die Nähe des Bundeskanzleramtes, in dessen abhörsicherer Keller die Präsidentenrunde tagte. Auf dem Weg zur Sicherheitsmeile rund um das Regierungsviertel brannten Fahnen von NATO-Mitgliedsländern und zahlreiche Scheiben gingen

zu Bruch. Nach dem Versuch eine Fahne zu verbrennen griff die Polizei ohne Einsatzbefehl die Demonstranten an und prögelte wahllos drauflos, nach ungefähr zwei Stunden wurden die Autonomen wieder in Richtung Kundgebungsplatz abgedrängt. Gleichzeitig begannen auf dem Kundgebungsplatz die vier Foren, die sich sowohl mit der europäischen und internationalen Friedensbewegung, der NATO-Politik und der Dritten Welt befassen. Auch auf der rechten Rheinseite waren die Bereiche abgesperrt, die direkt gegenüber dem Bonner Regierungsviertel liegen. Vornehme Villen und selbst Spielplätze wurden von jungen Polizeischülern und Bundesgrenzschützern, jeweils im vier Meter-Abstand postiert, gesichert.

Seite 3

Trotzdem haben es Gruppen geschafft, in die Höhe der Bannmeile vorzudringen. Trotz der schätzungsweise 17.000 eingesetzten Polizeikräfte. Kurz vor 13.00 Uhr

## Palästinenser in Beirut eingekesselt

Die Eroberung der libanesischen Hauptstadt Beirut durch die israelischen Invasionstruppen scheint kurz bevorzustehen. In Wellen angreifende israelische Flugzeuge bombardierten vor allem die Gegend um den Flughafen, wo sich mehrere palästinensische Flüchtlingslager befinden. Die schweren Angriffe begannen zwei Stunden nach einem israelischen Ultimatum an die syrischen Streitkräfte und die ihnen unterstellten Milizen in Beirut. In Flugblättern, die aus Flugzeugen abgeworfen worden waren, wurde die baldige Einnahme Beiruts angekündigt. Den syrischen Brigaden in der libanesischen Hauptstadt wurde freier Abzug zugesichert, falls sie sich kampfflos zurückziehen. Nach vorliegenden Informationen haben sich die Syrer inzwischen aus Beirut und dem Westen des Landes zurückgezogen. Doch bisher haben sie weder die Bekaa-Ebene an der syrischen Grenze aufgegeben, noch den Kampf um die Verbindungsstraße Beirut-Damaskus eingestellt. Aus dieser Gegend werden weiterhin heftige Luft- und Bodenkämpfe gemeldet. Dabei sollen nach israelischen Angaben 37 syrische Mig-Flugzeuge in den letzten zwei Tagen abgeschossen worden sein. Der syrische Präsident rief gestern im Rundfunk dazu auf, den Kampf gegen die israelischen Truppen fortzusetzen. Nach Angaben

aus Damaskus hat Assad eine Botschaft des sowjetischen Staats- und Parteichefs Breschnew erhalten, in der dieser ihm seine totale und bedingungslose Unterstützung zugesichert habe. Syrien und die Sowjetunion sind durch einen Freundschaftspakt miteinander verbunden, der auch gegenseitige militärische Unterstützung vorsieht. Nach einem Bericht des israelischen Armeesenders scheint die Einnahme einzelner Stadtteile von Beirut jeden Moment erwartet zu werden. Die Palästinenser sollen offenbar zwischen den israelischen Truppen und den christlichen Falangisten im Osten und Norden Beiruts eingekesselt werden, um, wie es im Rundfunk heißt, die Kommandostrukturen der PLO in Beirut zu zerschlagen. Die Bombardierung dichtbesiedelter Wohnviertel in der Hauptstadt trifft jedoch vor allem die Zivilbevölkerung. Die Palästinenser und die libanesischen Linke bleiben nach dem Abzug der Syrer sich selbst überlassen. Wer kann Begin stoppen? Angesichts dieser Gefahr eines neuen Nahost-Krieges liefen die diplomatischen Bemühungen am Donnerstag auf Hochtouren. Nach einer ersten Botschaft von US-Präsident Reagan an den israelischen Ministerpräsidenten Begin, in der dieser aufgefordert wurde, sofort die Kämpfe im Libanon einzustellen, ent-

hielt eine zweite Botschaft Reagans nach Angaben des Sprechers des Weißen Hauses, Speakes, auch die Aufforderung zum Abzug der israelischen Truppen aus dem Libanon. In Israel sieht man darin eine Konzession an die Sowjetunion, zumal auch Speakes Kontakte zwischen den USA und der UdSSR bestätigt hatte. Regierungskreise in Jerusalem räumen jedoch ein, daß die israelische Regierung einem wirklichen Druck seitens der USA nicht lange widerstehen kann. Den sofortigen Abzug der Israelis aus dem Libanon forderten auch die Außenminister der EG in einer am Mittwoch verabschiedeten Erklärung. Anders als im Falle des Malwinen-Konflikts wurde jedoch keine konkreten Maßnahmen ergriffen. Sollte sich Israel der Forderung nach Abzug seiner Truppen widersetzen, wollen die EG-Staaten „die Möglichkeit künftigen Vorgehens prüfen.“ In der Diskussion trat Griechenland dafür ein, Israel schon jetzt Wirtschaftsanktionen anzudrohen. Auch Frankreich und Großbritannien plädierten für eine härtere Sprache. Die BRD wünschte demgegenüber eine milde Reaktion. So lagen auch bis Redaktionsschluß noch keine Meldungen über Wirtschaftsanktionen der EG gegenüber Israel vor, obwohl der Krieg im Libanon mit unverminderter Härte weitergeht.

Seite 5

Über 50.000 bei Demo in Berlin

„Jede verbotene Ansammlung“ soll nach den Worten der Polizei am heutigen Vormittag mit allen gebotenen Möglichkeiten verhindert werden, erklärte gestern ein Sprecher der Berliner Polizei zu den Maßnahmen, um das Demo-Verbot am Reagan-Besuchstag durchzusetzen. Bereits gestern Nachmittag demonstrierten Zehntausende in der Berliner Innenstadt auf der nicht verbotenen und ohne Auflagen genehmigten Route zum Schloß.

Für Leute, die sich an Zahlen berauschen, mußte die „Friedensdemonstration“ am Donnerstagabend wie eine Show der Superlative erscheinen. Niemand kam mehr mit dem Zählen nach. Gut eineinhalb Stunden, nachdem die Spitze des Zuges losmarschiert war, standen auf dem Wittenbergplatz noch tausende und warteten auf den Abmarsch. Die Polizei hatte bis dahin an ihrem ersten Zählpunkt 35.000 Teilnehmer geschätzt, die Veranstalter sprachen von weit über 100.000 Demonstranten. Im Zug immer wieder Jubel über Rundfunkreportagen mit den stetig steigenden Zahlen von der Bonner Demonstration. Reagan ist noch nicht da, aber in Berlin sind schon alle auf der Straße: Von den diversen Friedensinitiativen über Parteien, Gewerkschaftsgliederungen, Musikgruppen, Schauspielern bis hin zu unzähligen Punkies. Die weit über 7 km lange Marschspitze mit zahllosen Transparenten aller Couleur scheint kein Ende zu nehmen. Streckenweise gleicht das Ganze einem gemütlichen Spaziergang, ab und zu kommt etwas Stimmung auf, Parolen sind aber selten. Ob die von über 200 Organisationen unterstützte, seit Monaten bis ins Detail genau geplante „Friedensdemonstration“ so friedlich und ruhig über die Bühne gehen wird, wie sich dies die Veranstalter und zweifellos die Mehrheit der Demonstranten wünschen, bleibt abzuwarten. Vor der offiziellen Spitze des Zuges, die von starken Ordnerkräften abgeschirmt wurde, tummelten sich bald hunderte von „Autonomen“, die über das vom Lautsprecher kommende „We shall overcome“ nicht sehr erbaut waren, vorläufig ihre andere Art des Protestes aber noch mit Sprühdosen ausdrückten. Die Polizei hielt sich im Hintergrund, war vom Demozug aus praktisch nicht zu sehen.

Nach einer Meldung der dpa warfen sie mit Knallern. An der Deutschen Oper kam es zu einer „gespannten Situation“, als sie im Laufschrift auf die Wannen zurannten. Dabei kam es zu Rangeleien mit eingesetzten Ordnern. Bereits am Vortag wurde mit zahlreichen Durchsuchungen, Festnahmen und Beschlagnahmungen Sicherheit und Ordnung für den Besuchstag des Präsidenten zu garantieren. So sind bereits am Mittwochabend wegen „Beleidigung“ 15 Anti-Reagan-Kassetten mit Kriegsgeräuschen samt Lautsprechern und Leuten sichergestellt worden. Bis zum Nachmittag waren bereits 29 Leute nach dem §18 ASOG festgenommen. Nach Polizeiangaben wurden 320 Personen aus den Auto-Konvois kontrolliert und davon 13 auch nach ASOG festgenommen.

Seite 20



Rainer Werner Fassbinder tot

Gestern Morgen fand man den 36-jährigen tot in seiner Wohnung in München. Todesursache: exzessives Leben? Da in Bayern das Fest des Leibes des Herrn gefeiert wird, kann nicht obduziert werden.

Unklar ist, was aus seinem neuesten Filmprojekt, einem großen Film über Rosa L. (Luxemburg) wird. Seite 6

### Selbstverbrennung bei Bonner Demo

Dietrich Stumpf, 36 Jahre alt, hat sich Donnerstagnachmittag auf dem Kundgebungsplatz der Bonner Friedensdemonstration verbrannt. Der Mann, der aus dem Rhein-Sieg-Kreis stammt, hatte sich, für die um ihn herumstehenden Demonstranten völlig überraschend mit einem scharfen Gegenstand die Halsschlagader aufgeschnitten, mit Benzin übergossen und anschließend angezündet. Mit schweren Brandverletzungen dritten Grades an Kopf und Hals wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert.

### Hamburger SPD Endzeitstimmung

Zwischen Machterhaltung, der CDU und einer durchaus flexiblen GAL gerät die Hamburger SPD ins Schlingern: Einzelne Ortsverbände, Arbeitsgemeinschaften, Ausschüsse und Parteiprominente sind in einen heftigen Streit über die Frage geraten: Was ist das kleinste Übel? Es sind nur noch die parteirechten Gewerkschafter, die auf Neuwahlen setzen. Der Einsicht, daß die SPD bei Neuwahlen nichts zu verlieren hat außer noch ein paar Prozent haben sich diese gestandenen „Realpolitiker“ noch nicht gebeugt.

Seite 6